(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten. Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 238. | Dienstag, den 10. Oktober | 1899.

Rundschau.

Zur Haager Friedenskonferenz meldet die „Kreuz-Ztg.", daß außer dem Vertreter Italiens auch der Oesterreich-Ungarns nach dem Haag abgereist sei, um dort das Schlußprotokoll der Konferenz zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung dieses Protokolls von den Delegirten, die sich zunächst zur Berichterstattung an ihre Regierungen über die Ergebnisse der Konferenz, in ihre Heimath begeben hatten, war, wie erinnerlich, einem späteren Zeitpunkt vorbehalten worden. Dieser ist nun gekommen, denn mehrere Regierungen haben den Beschluß, das Protokoll zu unterzeichnen, gefaßt. Eine gleichzeitige und gemeinschaftliche Unterzeichnung des Protokolls war nicht in Aussicht genommen, weshalb auch nicht bekannt ist, ob und wann die Unterzeichnung durch die Vertreter einiger Mächte, die einen bezüglichen Beschluß noch nicht gefaßt haben, erfolgen werde.

Der Präsident der preußischen Seehandlung, Frhr. v. Zedlitz, hat, wie allgemein versichert wird, sein Entlassungsgesuch eingereicht und dasselbe mit Gesundheitsrücksichten motivirt. Mit dem Beginne des nächsten Jahres dürfte der erst im April d. J. zum Seehandlungs-Präsidenten ernannte Freiherr in den Ruhestand treten. — Herr v. Zedlitz hatte als preußischer Landtagsabgeordneter gegen den Mittellandkanal gestimmt und bekanntlich auch noch in der „Post" Artikel dagegen veröffentlicht. Als letzteres zur Sprache kam, löste Frhr. v. Zedlitz zwar seine Beziehungen zur „Post". Trotzdem ließ sich der Kaiser über die Angelegenheit eingehenden Bericht erstatten und infolge davon unterbreitete Herr v. Zedlitz dem Monarchen sein Abschiedsgesuch unmittelbar nach dessen Rückkehr von Rominten. — Die „Voss. Ztg." behauptet, die ganze Angelegenheit werde auch noch für Herrn v. Miquel ein Nachspiel haben, der um die schriftstellerische Thätigkeit seines Schützlings gewußt, sie aber nicht gehindert habe. Das Blatt schließt: Wird sich Herr v. Miquel von seinem Freunde und Vertrauten trennen, oder sollte er entschlossen sein, ebenfalls auf seine erschütterte Gesundheit Rücksicht zu nehmen, ehe Herr v. Lucanus vom Kaiser mit erneuter Berichterstattung beauftragt wird? Unseres Erachtens sollte die „Tante Voß" nicht so übereifrig sein.

Der Kultusminister Studt wäre lieber Oberpräsident von Westfalen geblieben. Auf einem ihm gegebenen Abschiedsdiner erklärte er, gegen seinen Wunsch und Willen aus der Provinz zu scheiden. In dem neuen Amte möchten ihn seine Freunde und Bekannten nicht nach einseitigem Gesichtspunkte beurtheilen, sondern die Person von der Sache trennen. Sie wissen wohl, so schloß der Minister, daß ich in dem neuen Amte andere Rücksichten zu nehmen und andere Aufgaben zu erfüllen habe.

Die Frage der Zulassung weiblicher Aerzte wird den am 16. Oktober in Hannover tagenden Centralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche beschäftigen. Die Verwaltung der Stuttgarter Ortskrankenkassen hat einen Antrag auf Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium an sämmtlichen Landesuniversitäten und zum ärztlichen Beruf gestellt.

Einen Entwurf zu einem neuen Gesetz betr. die Regelung der Ausverkäufe hat der deutsche Bund für Handel und Gewerbe fertiggestellt. Er soll dem Reichstag und Bundesrath zugehen. Ausverkäufe sollen danach nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet sein. Das Ergänzen der Bestände und der Mitverkauf von Waaren für fremde Rechnung sollen verboten sein. Ein Ausverkauf darf höchstens 4 Wochen dauern. Unwahre Angaben und die Veranstaltung von Ausverkaufen ohne behördliche Erlaubniß soll mit Geldstrafen geahndet werden.

Die auf Anregung der preußischen Landwirthschaftskammern errichtete Centralstelle für Viehverwerthung will mit Hilfe einer von ihr ins Leben gerufenen Genossenschaft versuchen, den Viehhandel und die Viehmärkte in ihre Hände zu bekommen und zunächst den privaten Handel am Berliner Viehmarkt „auszuschalten." Dieser Plan erfährt nun eine Besprechung in der „Dtsch. Landw. Pr." durch den Gutsbesitzer Lehnert-Miesdorf, der in weiten Kreise bekannt ist als tüchtiger Landwirth und noch mehr als hervorragender Viehzücher. Er schreibt u. A.: „Auch der jetzt gedachte Verkauf durch eine Centralstelle bleibt ein Zwischenhandel, der verdienen muß, um seine Unkosten zu decken, seine Beamten zu bezahlen. Wir haben alle Ursache, darauf hinzuweisen, daß das sehr oft unbedachte Schreien gegen den Zwischenhaudel gar keine Berechtigung hat, sondern von recht geringem Verständniß zeugt. Der reelle Zwischenhandel kann dem Landwirth nur nutzbringend sein, und er sollte von demselben, d. h. immer nur in seiner streng soliden und reellen Handhabung, geschützt und gefördert werden."

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Oktober 1899.

Der Kaiser, der mit seiner Gemahlin Freitag Abend im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen ist, machte Sonnabend früh einen Spazierritt und arbeitete sodann allein. Abends empfing der Monarch auf der Wildparkstation die Königin von Holland und ihre Mutter. Es fand großer Empfang statt. Das Garde-Jägerbataillon stellte die Ehrenwache, und die Musik spielte beim Einlaufen des Zuges die niederländische Nationalhymne. Die Begrüßung der Majestäten war eine sehr herzliche. Unter dem Geleit von Kürassieren erfolgte die Fahrt nach dem kgl. Stadtschlosse, wo die Gäste von der Kaiserin begrüßt wurden. Am Sonntag fand eine musikalische Unterhaltung im Neuen Palais statt, an welcher auch der König von Württemberg theilnahm, der ebenso wie der Kaiser und die holländischen Fürstinnen Vormittags der Taufe der Tochter des Erbprinzen von Wied beigewohnt.

Das Zarenpaar besuchte am Sonnabend in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen Worms und nahm einige Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Abends kehrten die Majestäten nach Schloß Wolfsgarten zurück.

Das Befinden der Fürstin-Mutter von Hohenzollern läßt, wie aus Sigmaringen gemeldet wird, viel zu wünschen übrig; die andauernde Schlaflosigkeit und Nervenschmerzen haben eine erhebliche Schwächung herbeigeführt.

Staatssekretär Graf Bülow ist am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt. In Wien hat er eine Unterredung mit seinem österreichischen Ministerkollegen Grafen Goluchowski gehabt.

Der frühere Oberpräsident von Posen, Frhr. v. Wilamowitz, veröffentlicht eine Erklärung, in der er seinen Rücktritt lediglich mit „Gesundheitsrücksichten" begründet. Die Kanalfrage habe damit garnichts zu thun gehabt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Vorarbeiten für den neuen Zolltarif soweit vorgeschritten sind, daß dessen Vorlegung an den Wirthschaftlichen Ausschuß in nächster Zeit wird erfolgen können.

Das neu zu errichtende deutsch-amerikanische Kabel wird, wie man dem „Berl. Tg." aus Emden schreibt, wahrscheinlich am 1. April 1900 eröffnet. Mit diesem Zeitpunkt wird auf den Azoren die neue Kabelstation in Fayal in Betrieb genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen haben sich aufs hohe Pferd gesetzt und der neuen deutschfreundlichen Regierung den Kampf bis aufs Messer angekündigt, wenn sie es sich wirklich beikommen lassen sollte, die Sprachenverordnungen bedingungslos aufzugeben. Eine zielbewußte Regierung braucht aber mit den Tschechen nicht viel Federlesen zu machen, und das Ministerium Clary wird es auch nicht thun. Dasselbe hat nämlich jetzt schon die nöthigen Schritte gethan, um sofort scharfe Maßregeln zu ergreifen, wenn die Tschechen bei Aufhebung der Sprachenverordnungen die angekündigten Kundgebungen thatsächlich veranstalten sollten. In Prag und allen anderen tschechischen Städten wird Militär aufgeboten und, wo keine Garnison steht, soll Militär hingesendet werden. Die Tschechen werden sich also wohl oder übel still verhalten müssen.

Italien. Palermo, 7. Oktober. Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Gneisenau", das hier vor Anker liegt, Fregattenkapitän Kretschmann und Leutnant Erler statteten Crispi einen Besuch ab. Kretschmann begrüßte Crispi im Namen der deutschen Marine und hob die freundschaftlichen Beziehungen hervor, welche Italien und Deutschland verbinden. Ceispi dankte für den Besuch und sagte: „Bringen Sie der deutschen Marine meinen Gruß. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien ist nöthig im Interesse beider Nationen und im Interesse des allgemeinen Friedens." Crispi übergab dem Kommandanten des „Gneisenau" auf dessen Ersuchen sein Bild für das Schiff mit einer Widmung, in welcher er auf die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien hinweist.

Rußland. Ein Pariser Blatt meldet, gerüchtweise verlaute, daß die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der ältesten Tochter des Herzogs von Connaught, Prinzessin Margarethe, geplant sei. — In den russischen Ostseeprovinzen wurden nach einer Mittheilung aus Riga neuerdings dreißig deutsche Volksschullehrer entlassen. Ein Ersatz ist noch nicht beschafft, da die Behörde nur Russen anstellen will.

Serbien. Ueber Serbien bringt die „Petersb. Wjedom." einen nicht uninteressanten Artikel, in dem zu lesen ist: „Rußland verlangt von den slawischen Ländern eine regelrechte Entwickelung in nationaler Richtung, sie sollen nicht einmal moralisch russische Gouvernements werden. Auch können wir die Anschauung nicht theilen, daß eine slawische, bulgarische oder serbische oder sonstige nationale Politik nichts Anderes bedeute, als Hader mit Oesterreich. Im Gegentheil, in guten nachbarlichen Beziehungen zu Oesterreich ist eine Bürgschaft des Gedeihens der slawischen Länder namentlich in wirthschaftlicher Beziehung zu erblicken . . . Eine Annäherung zwischen Rußland und Serbien auf ökonomischem Gebiete ist viel wichtiger, als das Politisiren der verschiedenen Handelsagenten."

England und Transvaal. In dem Augenblicke als sich die feindlichen Heere kampfbereit und nur noch durch eine kurze Strecke Landes getrennt gegenüberstanden, langte aus Durban die Nachricht an, der erste Minister von Natal sei nach Pretoria abgereist, um mit dem Präsidenten Krüger eine letzte Unterredung zu haben und ihn zu bewegen, die verlangten Zugeständnisse an England zu machen. Sollte diese Reise thatsächlich erfolgt sein, was wir bezweifeln, so könnte sie doch nur den Zweck haben, den Ausbruch von Feindseligkeiten wiederum noch auf einige Tage hinaus zu verschieben. Die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung ist jedenfalls ausgeschlossen. — An der Westgrenze Transvaals, bei Mafeking sollen die feindlichen Parteien gleichfalls koncentrirt sein, so daß auch dort ein baldiger Zusammenstoß erwartet wird. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Mafeking vom 7. d. Mts. gemeldet: 6000 Boeren sind acht Meilen von Mafeking an die Grenze vorgerückt. Es sind alle Maßregeln getroffen, um einen etwaigen Angriff zurückzuweisen. — Demselben Bureau wird aus Kapstadt gemeldet: Das Transportschiff „Gaul" ist mit den Northumberland-Füsilieren hier eingetroffen. — Aus Kimberley (Westgrenze des Oranje-Freistaats) wird dem genannten Bureau v. 6. d. gemeldet, daß zahlreiche Holländer aus dem Kapland mit verborgenen Waffen sich nach Transvaal begeben hätten; fünfzig Holländer seien nach Pretoria gegangen. Kimberley werde für uneinnehmbar gehalten.

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Ihre Mutter wurde „Sanna" gerufen, Sanna von . . .

Sei schüttelte den Kopf.

„Nein, nein!" spricht sie fast laut.

Und plötzlich lauschte sie wieder, und grauses Entsetzen sträubt fast das Haar empor, denn sie hört einen wohlbekannten Schritt auf der Treppe, merkt die tappende Hand, die in der Finsterniß draußen den Eingang sucht.

„Herr Gott, auch das noch?" denkt sie, „Ist es noch nicht genug der Schmach, die er mir angethan, da er mich küßte? Wagt er es, mich bis hierher zu verfolgen, mitten in der Nacht?"

Sie steht nahe bei der Thür.

Ihre Augen glühen, ihre Muskeln sind gespannt. Als wollte sie sich auf einen Mörder stürzen: so steht sie da. Ihr Antlitz ist wie versteint, kein Tropfen Blut scheint darin zu kreisen.

Es klopft.

Sie hört die Stimme, die ihrem Ohr Sirenensang ist, bethörende Musik . . .

„Sanna!"

Wie sie sich einst gesehnt hat, ihren Namen so von seinen Lippen sprechen zu hören, wie sie sich berauscht hat in dem Wohlgefühl, einst diesen Klang zu vernehmen, der sie vom Tode erlösen mußte . . . .

Sie lauscht. Nun irrt ein Lächeln um ihre blassen Lippen.

„Sanna, komme!"

Sie sieht den Geliebten, sieht das Flehen in seinen Augen . . . .

So ist sie doch die Seine? Ewig — —?

Und Marga von Ebenbach wurde getäuscht?

Da, ein Blitz, ein Schlag, der sie zu Boden wirft! Lautlos ist sie in die Kniee gesunken, ihre Stirn berührt fast die Thür, hinter der er athmete. Einer, der die Treue brach!

Man küßte die angelobte Braut im hellen Lichte des Tages vor allen Leuten, und zu der Geliebten — schleicht man wie ein Dieb. In der Nacht.

Das war der Blitz der Erkenntniß, der sie zu Boden warf.

In ihrem Kopfe hämmerte es, vor ihren Ohren brausen Wasserfluthen, die Augen umtanzen sprühende Funken.

„Wann küßte er mich denn zuerst? Auf der Treppe! In der Nacht! Heimlicherweise!"

O, diese Schmach, o, diese Qual! Jetzt erst ist das Unglück da, das lähmende, das gewaltige! Und es wird sie hindern am Flug in Sonnennähe, und es wird sie forttreiben von den Idealen, an die sie nicht mehr — glaubt!

Todt die Liebe, todt die Kunst!

Wehe, dreimal wehe über sie . . . . !

Da liegt das Comödiantenkind mit zerschmetterten Gliedern am Boden. Es ist aus seinen Himmeln gestürzt.

Abwärts tastet sich der suchende Männerfuß. Eine Thür geht unten im Flur — dann Todtenstille . . . .

Sanna weint nicht und betet nicht. Aber sie bebt und zittert. Die Angst packt sie vor der entgötterten Erde, an die ihr Fuß gefesselt ist auf der endlosen Pilgerschaft . . . .

* * *

Grauenthal, das freundliche Städtchen, gebettet in Wiese und Wald, hatte sich in zwei Jahren wenig verändert.

Nur die Menschen waren gekommen und gegangen. Helle Kinderaugen hatten zum belebenden Sonnenlichte aufgeschaut, müde Herzen hatten den letzten Schlag gethan.

Draußen auf dem Friedhof, dessen wundervolle alte Bäume so viel predigen konnten von Trauer und Menschenleid, viel auch von Hoffnung und Auferstehen auf diesem Kirchhofe, unter Blumen begraben, schlummerte seit einem Jahre schon Frau Helbig. Nach kurzer, fast schmerzloser Krankheit war sie zur Ruhe eingegangen.

Sohn und Enkelin betrauerten sie aufrichtig und tief. Die Liebe zu seiner Mutter war Gottlieb Helbigs wahrstes Gefühl gewesen. Als die Mutter starb, wußte er, was er an ihr verlor.

Aber der Mensch baut sein Wohngezelt neben den Menschen, damit er zur Seite ein Wesen finde, welches mit ihm trägt an Leid und Freude. Gottlieb Helbig, der nach heftigem Widerstande vor Kurzem seine Tochter Margot doch mit dem Premier-Leutnant Fritz Dankwart verheirathet hatte, konnte im „grünen Neste" nicht ohne Hausfrau bleiben.

Eine entfernte Verwandte, die Cousine seiner ersten Gattin, ein hochgewachsenes, adliges Fräulein von 44 Jahren, fühlte wie er, die Wahrheit des Bibelwortes: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei" und wurde sein Weib.

Das Leben hatte die alte junge Frau anspruchslos gemacht, und die 15,000 Mark Heirathsgut galten in des reichen Kaufmanns Augen doch wenigstens „Etwas".

Margot war die fröhlichste, fleißigste und gesundeste Frau des Städtchens geworden. Nur Sannas Name durfte in ihrer Gegenwart nicht genannt werden. Er lockte ihr Thränen in die lachenden blauen Augen.

War sie es doch gewesen, die Sannas Flucht an jenem nebelgrauen Märzmorgen zuerst entdeckt, zuerst dem verkündet hatte, der wie sie schwer daran trug . . . .

Mit Glück im Herzen und Glücksleuchten im Angesicht hatte sich Kurt von Mühlen nach dem

Türkei. Konstantinopel, 8. Oktober. Die Pforte hat den hiesigen diplomatischen Vertretern ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem es heißt, durch das Erdbeben in dem Villajet Smyrna seien 80 000 Personen erwerbslos geworden: zur Unterstützung derselben beabsichtige die Pforte im Villajet Smyrna den Eingangszoll für Waareu auf ein Jahr um 3 Prozent zu erhöhen. Eine Kommission, bestehend aus ottomanischen und fremdländischen Mitgliedern, könnte diese Maßregel überwachen. Die Pforte verlangt hierzu die Zustimmung der diplomatischen Kreise.

Die „Harmlosen" vor Gericht.

Aus der Freitag-Sitzung heben wir noch Folgendes hervor: Nach Wiedereröffnung der Sitzuug wird zunächst das Protokoll über die Vernehmung des Grafen v. Königsmarck vor dem Untersuchungsrichter verlesen. Es ergiebt sich daraus, daß Graf K. bei dieser Vernehmung ungünstig über den Angeklagten v. Kröcher ausgesagt hat. Er halte Herrn v. Kröcher für einen gewerbsmäßigen Spieler, dieser habe sich einmal geweigert, die Karten vom Block abzuziehen, v. Kröcher habe Herrn v. Gallin wenigen Tagen 40 000 M., Herrn Baron v. Recum 20 000 M. abgenommen, v. Kayser habe im Oktober und November zusammen 50- bis 100 000 M. gewonnen 2c. 2c. — Zeuge Graf Königsmarck erklärt hierzu, daß er an dieser beeideten Aussage natürlich festhalte, aber doch Folgendes nochmals betonen wolle: Er habe vorher 5 bis 6 Konferenzen mit Herrn v. Manteuffel gehabt, in denen dieser immer wieder sagte, es seien so und soviel Herren vernommen worden, die sehr belastend ausgesagt haben sollten. Außerdem hätte er damals viel im Spiel verloren. Nun sei es psychologisch natürlich, daß nach solchen Besprechungen dann Kleinigkeiten oft in ganz anderem Lichte erscheinen, als wenn man sie rnhigen Blickes betrachte. — Der alsdann vorgerufene Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Herr bestätigt, daß v. Manteuffel ihm allerdings s. Z. gesagt habe, der General von Kröcher habe selbst seinen Sohn als einen gewerbsmäßigen Spieler bezeichnet. General von Kröcher wiederholt, er habe keineswegs seinen Sohn für einen gewerbsmäßigen Spieler gehalten und glaube kaum, daß er eine solche Wendung gebraucht habe. — Landgerichtsrath Herr wird alsdann auch noch über das Protokoll betr. die Vernehmung des Grafen Königsmarck vernommen. Er betont, er übernehme jede Verantwortlichkeit für die Zuverlässigkeit der Protokolle. Der Zeuge weist noch auf die unendlichen Schwierigkeiten hin, die bei der Erledigung der Voruntersuchung zu überwinden waren; er habe alles gethan, um den einzelnen Zeugen, die zu vernehmen waren, das Peinliche zu nehmen und um die Voruntersuchung verhältnißmäßig schnell abzuschließen. Dies sei am 20. April geschehen. Daß die Angeklagten vom 20. April bis jetzt gesessen haben, sei nicht seine Schuld. — Der Zeuge wird hierauf entlassen.

Es folgt dann die Vernehmung mehrerer Zeugen, die mit den Angeklagten zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gespielt haben. Der eine bekundet, daß im Viktoriahotel Herr von Kröcher einen „Riesen-Dusel" an einzelnen Abenden gehabt habe. Solchen Dusel haben aber manche Spieler hier und da. v. Schachtmeyer habe nur klein gespielt, v. Kayser sei ein riskirter Spieler gewesen. Verdächtiges habe sich beim Spiel nicht gezeigt. Die nächste Zeugin ist die Schauspielerin Lona Küssinger, die s. Z. vorübergehend im Centraltheater engagirt war. Die 19jährige, schneidig gekleidete Dame hat den Angeklagten v. Kröcher in Berlin kennen gelernt. — Präs.: Wo war denn das? — Zeugin: Ich kann mich nicht darauf besinnen. — Präs.: War es in den Amorsälen, oder Blumensälen oder solchen Orten. — Zeugin: Solche Orte besuche ich nicht. — Präs.: Oder war es in der American Bar? — Zeugin: Das weiß ich wirklich nicht. — Präs.: Sie haben dann ein Verhältniß mit Herrn v. Kröcher gehabt. — Zeugin: O, aber nur 3 Wochen lang! — Präs.: Hat Herr v. Kröcher großen Aufwand für Sie gemacht? — Zeugin: O bewahre! — Präs.: Haben Sie nicht zusammen dinirt oder soupirt und viel Gelder verzehrt? — Zeugin: Nein, das hat nicht viel gekostet. Wir verkehrten gewöhnlich im Savoy-Hotel. — Präs.: Na, da pflegt man auch nicht Weißbier zu trinken. (Heiterkeit). — Zeugin: Wir haben ja manchmal Sekt getrunken, zumeist aber Pilsener Bier, und die Rechnung der Mahlzeiten war nicht sehr groß. — Die Zeugin bestreitet des Weiteren, daß v. Kröcher ihr kostbare Geschenke gemacht habe. Sie habe weder Brillantringe, noch Wohnungsmiethe von ihm erhalten, v. Kröcher habe vielmehr nur einmal eine Schneiderrechnung von etwa 150 M. für sie bezahlt und ihr einen Fächer geschenkt, der etwa 140 M. Werth gehabt haben dürfte.

Kriminalkommissarius Damm, der alsdann vernommen wird, weiß Wesentliches zur Sache nicht zu bekunden. — Aus der schließlich erfolgenden Vernehmung des Kellners Lange ist nur hervorzuheben, daß nach seiner Meinung zu den Spielabenden bei Philipp Albrecht v. Kröcher häufig die Karten mitgebracht habe. R.-A. Dr. Schwindt läßt durch den Zeugen feststellen, daß diese Karten aber stets in der Originalverpackung waren, wie sie aus der Fabrik kommen. Der Zeuge weiß auch, daß an den Spielabenden theurer französischer Sekt getrunken wurde, und giebt auch zu, manchmal einzelnen Spielern Geld geborgt zu haben. — Hierauf wird die Sitzung bis Montag 9 Uhr vertagt.

Der Ausgang des Prozesses ist kaum noch zweifelhaft. Ein gewerbsmäßiges Glücksspiel ist den Angeklagten nicht nachgewiesen, und nachdem der Hauptb elastungszeuge (Graf Königsmarck) zum Entlastungszeugen geworden ist, hat ja auch der Gerichtshof aus eigenem Antriebe die Angeklagten aus der Untersuchungshaft entlassen.

Aus der Provinz.

* **Aus der Provinz,** 8. Oktober. [Besitzwechsel.] Das Rittergut Buczkowo bei Argenau ist an einen Herrn aus Breslau verkauft worden. — Der Gutsbesitzer Neubacher in Herzogsthal hat sein Grundstück für 123 000 Mark an den Landwirth Haukwitz aus Neumark in Westpreußen verkauft. — Das 1400 kulmische Morgen umfassende Gut Hornsberg bei Liebemühl, bisher dem Gutsbesitzer Karsten gehörig, ist für 138 000 Mk. in den Besitz des Herrn Mühlenbesitzers Wichert-Pr.-Stargard übergangen. Herr Wichert war der Vorbesitzer des Gutes vor Herrn Karsten. — In der heutigen Schöffensitzung wurde der evangelische Pfarrer St. in B. wegen Beleidigung des Besitzers F. in Gr. L. mit 30 Mark bestraft.

* **Briesen,** 6. Oktober. Die Gründung einer Molkereigenossenschaft in Arnoldsdorf ist in einer Versammlung von Grundbesitzern beschlossen worden. — Dem bisherigen Gemeindevorsteher Tokarski in Bahrendorf ist während der Manöverzeit, als er in Einquartierungsangelegenheiten abwesend war, nach seiner Angabe ein Theil der Gemeindekasse entwendet worden. Ueber den Thäter fehlt jeder Anhalt. — In Kolmansfeld brannte ein Strohschober nieder, den der vierjährige Sohn des Besitzers Trenkel beim Spielen mit Streichhölzern angezündet hatte.

* **Culm,** 7. Oktober. Von dem großen Krawall zwischen Militär und Civil giebt der „Ges." folgende Darstellung: Am Mittwoch Abend hat ein Arbeiter der Höcherlbrauerei mit einem Mädchen auf einer Bank der Promenade gesessen. Vier Jäger vom 2. Bataillon wollten das Stelldichein stören. Es kam infolgedessen zu einem Streit, in dessen Verlauf ein Jäger den Hirschfänger zog und dem Arbeiter damit einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Arbeiter hat noch an demselben Abend die Persönlichkeit jenes Jägers auf der Hauptwache feststellen lassen, diesen dann dem Bataillon gemeldet und den Vorfall der Staatsanwaltschaft angezeigt. Am darauffolgenden Abend (Donnerstag) gingen nun eine Anzahl Arbeiter der Höcherlbrauerei aus, um sich an den Jägern zu reiben. Sie trafen auch Jäger, mit denen sie Händel anfingen. Da die Jäger jedoch in der Ueberzahl waren, so zogen sich die Arbeiter in die Straße, in welcher die Brauerei liegt, zurück. Eine Menge Neugieriger drängte den von Jägern verfolgten Arbeitern nach in den Hof der Brauerei. Nachdem alle nicht zum Betriebe der Brauerei gehörigen Personen genöthigt worden waren, den Hof zu verlassen, wurden die Thore geschlossen. Das Kommando des Jägerbataillons hatte inzwischen von den Vorgängen Meldung erhalten und sandte Patrouillen aus, nicht um die Civilisten anzugreifen, sondern vielmehr um Ausschreitungen der Jäger-Mannschaften zu verhüten. Das Kommando des 2. Jägerbataillons sendet dem Blatte auf dessen Anfrage eine telegraphische Mittheilung, in welcher gesagt wird, daß Jäger-Patrouillen erst nach Beendigung der Schlägerei erschienen sind. Es sind nur ein Oberjäger und ein Arbeiter leicht verletzt. Von Oberjägern seien nur zwei an dem Vorgange betheiligt.

* **Culm,** 6. Oktober. Die seit acht Jahren im Besitz des Herrn Dr. Cohn befindliche Rathsapotheke ist in den Besitz des Apothekenbesitzers Herrn Weintraub-Königsberg übergegangen.

* **Rosenberg,** 6. Oktober. Den hiesigen Interessenten ist von der Oberpostdirektion zu Danzig die Mittheilung gemacht worden, daß der Bau einer Fernsprech-Doppelleitung von Dt. Eylau über Rosenberg und Riesenburg nach Marienwerder, da die erforderliche jährliche Garantiesumme gezeichnet ist, beim Reichspostamt in Antrag gebracht ist und voraussichtlich schon im Jahre 1900 ausgeführt werden wird. — Das Schöffengericht verurtheilte den Mühlenbesitzer Ferdinand Krüger aus Gr. Plauth, der es unterlassen haben soll, den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei seinem Rindvieh rechtzeitig der zuständigen Behörde anzuzeigen, zu 30 Mk. Geldstrafe. — In unserer Stadt soll in nächster Zeit zur Straßenbeleuchtung mit Spiritus-Glühlichtlampen, die der Stadt von einer Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft einstweilen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, ein Versuch gemacht werden.

* **Graudenz,** 7. Oktober. Die Graudenzer Handelskammer hielt am 5. Oktober eine gemeinschaftliche Sitzung des Verwaltungs- und Verkehrsausschusses ab, aus dessen Verhandlungen Folgendes erwähnt sei: Es wurde beschlossen, dem deutsch-russischen Vereine zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen beizutreten. Der deutsch-russische Verein theilt mit, daß er die im Handelsverkehr mit Rußland geltenden Gebräuche, insbesondere in Bezug auf Angebot, Lieferung, Kauf, Verpackung, Versendung, Ziel, Bezahlung u. s. w., sowie beim Verkehr mit Rußland hervorgetretene Uebelstände zusammenzustellen beabsichtige, und bittet die Kammer um ihre Mitwirkung dazu. Es wurde beschlossen, diesem Ersuchen stattzugeben und Erhebungen über die in Betracht kommenden Fragen einzuleiten. — Der deutsch-russische Verein hat die Graudenzer Kammer um Auskunft ersucht, ob in ihrem Bezirk ein Bedürfniß zur Ertheilung des russischen Sprachunterrichts an kaufmännischen Schulen bestehe. Gleichzeitig hat sich ein Graudenzer Herr zur Ertheilung des russischen Unterrichts erboten. Es wurde beschlossen, Erhebungen darüber zu veranstalten, ob bei der Graudenzer Kaufmannschaft ein Bedürfniß zur Erlernung der russischen Sprache bestehe und gegebenen Falles die Errichtung eines Kursus für russische Sprache — vielleicht im Anschluß an die kaufmännische Fortbildungsschule — zu betreiben. — Bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder soll der Antrag gestellt werden, daß die Handelskammer zu der behördlich vorgeschriebenen Prüfung von Neben-, Klein- oder Straßenbahnprojekten und zur Abnahme dieser Bahnen von Amtswegen zugezogen werde. — Der Vertreter der Thorner Handelskammer beabsichtigt im Bezirkseisenbahnrath von neuem einen Antrag auf Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn einzubringen. Die Kammer, die sich schon mehrfach entschieden für diesen Antrag ausgesprochen hat und sich dieserhalb auch mit der Thorner Kammer ins Einvernehmen gesetzt hat, ersucht ihren Vertreter im Bezirkseisenbahnrath, diesen Antrag nachdrücklichst zu unterstützen. Zum Schlusse wird auf Anregung des Herrn Stadtrath Braun beschlossen, bei dem Plenum den Antrag zu stellen, daß dem Vorsitzenden der Kammer, Herrn Fabrikbesitzer und Stadtrath Ventzki die Amtsbezeichnung als Handelskammer-Präsident, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Mühlenbesitzer Stadtrath Rosanowski als Vicepräsident verliehen werde.

* **Dt.-Eylau,** 6. Oktober. Gestern traf der Chef des 44. Infanterie-Regiments, General von Kleist, zum Besuche des Regiments hier ein. Die Fahnenkompagnie brachte mit Regimentsmusik die Fahnen nach der Wohnung des Generals, wo ein Doppelposten aufgestellt war. Das Offizierkorps veranstaltete im Hotel Kronprinz ein Gabelfrühstück, an welchem die Stabsoffiziere und Hauptleute Theil nahmen. Dem General zu Ehren fand dann um 6 Uhr ein Festmahl im Kasino statt. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt.

* **Elbing,** 7. Oktober. Oberbürgermeister Elditt veröffentlicht folgende Danksagung: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, der Bürgerschaft Elbings für den herzlichen Empfang, der Allerhöchst Ihn und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin erfreut hat, seinen Dank auszusprechen. Es gereicht mir zur Freude, meinen Mitbürgern hiervon Kenntniß geben zu können."

* **Konitz,** 6. Oktober. Am dritten Versammlungstage der katholischen Lehrer Westpreußens fand Morgens 9 Uhr in der Gymnasialkirche ein feierliches Requiem für die verstorbenen Verbandsgenossen statt. Unter Führung des Ortskommitees wurde der Korrigendenanstalt ein Besuch abgestattet. Eine Feststellung der Theilnehmerliste vom Verbandstage ergiebt, daß 396 Personen Karten gelöst haben. Dies ist eine Zahl, wie sie keine der vorhergegangenen Versammlungen aufzuweisen hat. Im Auftrage des Vereins Thorn wies Herr Rüsing-Thorn auf die betrübende Wahrnehmung hin, daß hier im Osten der deutsche Kirchengesang recht stiefmütterlich behandelt wird. Außer verschiedenen anderen Gründen hierfür sei hervorzuheben, daß Kirche und Schule nach dieser Richtung hin noch nicht Hand in Hand gegangen sind. Während die Schule gemäß den Regierungsverfügungen nach Kaffler die Kirchenmelodien einübt, wird meisthin in den Kirchen noch Kewitsch gesungen. Daher komme es, daß unsere heranwachsende Jugend die deutschen Lieder beim Gottesdienst nicht mitsingen kann. Diesem großen Uebelstand abzuhelfen bezweckt ein Antrag, welcher will, daß auch nach dieser Richtung hin die Schule für das Leben vorbereite. Es schloß sich eine Erörterung an. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wünschte Herr Splett-Zoppot diesen Antrag nicht anzunehmen, vielmehr in einer Erklärung die Nothwendigkeit des Einverständnisses zwischen Kirchen- und Schulbehörde nach dieser Richtung hin hervorzuheben. Mehrere Herren aus dem Ermlande betonten, daß in ihrer Diözese die Kirchenliederbuchfrage zu allgemeiner Zufriedenheit bereits gelöst sei, weshalb von einer Bitte an die ermländische Diözesanbehörde abgesehen werden müsse. Diesem Wunsche wird entsprochen, im Uebrigen der Antrag angenommen. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf. Es wurden gewählt die Herren: Jasinski, Golembiewski und Budczisch als Vorsitzende, Paschke, Sawacki nnd Boldt als Schriftführer, Kamulski als Kassirer. Die Gewählten erklärten sich zur Beibehaltung ihres Amtes bereit. Nach verschiedenen Dankreden und nachdem auf den Provinzialvorstand ein Hoch ausgebracht worden war, sang die Versammlung stehend den ambrosianischen Lobgesang und ging mit dem christkatholischen Gruße auseinander.

* **Garnsee,** 7. Oktober. Vorgestern fand man in einem seichten Wasserloche auf der an den Brauhaussee grenzenden Moorwiese den Schuhmachermeister Heß, einen Veteran von 1870/71, als Leiche. Man nimmt allgemein an, daß er in augenblicklicher Geistesumnachtung seinen Tod gesucht habe.

* **Dirschau,** 8. Oktober. Das neue städtische Elektrizitätswerk soll bereits am 1. November d. J. eröffnet werden.

* **Danzig,** 7. Oktober. Der Danziger ornithologische Verein hat in seiner General-Versammlung die Gründung eines Geflügelparkes in Langfuhr beschlossen. — Der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein & Koppel hierselbst ist von der Wassenbau-Inspektion in Culm die Lieferung einer Steintransportbahn, bestehend aus Patentgleisen, Kipplowries, Steintransportwagen, Drehscheiben 2c. übertragen worden.

* **Danzig,** 6. Oktober. Der Direktor des Stadttheaters in Bromberg, Herr Leo Stein, hat Pietro Mascagni mit seinem etwa 90 Mann starken Mailänder Scalatheater-Orchester für eine Rundreise durch Ostdeutschland gewonnen und wird dabei auch in Danzig ein Konzert des vielgenannten Komponisten veranstalten. Dasselbe soll Montag, den 13. November, im Schützenhaussaale veranstalten.

* **Danzig,** 8. Oktober. Bei dem gestrigen Wettrennen ereignete sich am Rennplatz Zoppot ein Unglücksfall. Ein anscheinend dem mittleren Bürgerstande angehöriger Passagier von 20—30 Jahren, dessen Personalien bisher noch unbekannt waren, entstieg Abends einem am Rennplatze anhaltenden Lokalzuge auf der falschen Seite und wurde hier von dem in entgegengesetzter Richtung auf dem Auslaufgeleise von Zoppot grade vorbeikommenden Zuge erfaßt und niedergestoßen, wobei er am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport nach Danzig starb.

* **Insterburg,** 6. Oktober. Die gerichtliche Auflassung des Gutes Georgenburg und der Nebengüter Nettienen und Zwien an den Fiskus fand heute statt.

* **Gumbinnen,** 5. Oktober. Frau Dr. Friedmann, die Gattin des bekannten früheren Rechtsanwalts Dr. Friedmann-Berlin, weilt z. Z. in Gumbinnen und beabsichtigt hier als Opernsängerin aufzutreten.

* **Bromberg,** 6. Oktober. Oberbürgermeister Braesicke ist heute vor einem Jahre gestorben. Die Magistratsbeamten haben dieses Tages gedacht, indem sie einen prachtvollen Kranz am Grabe niederlegen ließen. — Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg, unser bisheriger Regierungspräsident v. Bethmann-Hollweg, wird sich am Dienstag von den Mitgliedern des Regierungs-Kollegiums verabschieden. Nur drei Monate hat Herr v. Bethmann-Hollweg als Regierungspräsident hier gewirkt. Am 11. d. Mts. wird er noch der feierlichen Einweihung des neuen Kinderheims, welche der Fabrikbesitzer Blumwe in Prinzenthal der Gemeinde gestiftet hat, beiwohnen.

* **Argenau,** 6. Oktober. An den letzten Abenden fanden hier mehrfach Schlägereien statt, die insofern einen bedrohlichen Charakter annahmin, als die Ruhestörer sofort angriffsweise gegen die einschreitenden Polizeibeamten vorgingen. Zwei der Beamten, die schließlich scharf einhauen mußten, wurden leicht, einer der Rädelsführer schwer verletzt. — Der Arbeiter Streich aus Seedorf hat an seiner zwölfjährigen Tochter ein Sittlichkeits-

---

tramlosen Schlaf jener Nacht in der Morgenfrühe erhoben und war zum Dienst geeilt. Die Beängstigung der Nachtstunde war verweht mit dem dämmernden Tageslicht. Fest vorgezeichnet lag der Plan dieses bedeutungsvollen Tages, der Sanna zu seiner Braut machen sollte, vor ihm. Schon befand sich der Ring, den er der Geliebten an den bebenden Finger stecken wollte, in seinem Gewahrsam.

Nur Stunden trennten ihn noch von dem Glücke seines Lebens, und sie wurden schnell überwunden auf einem frischen, frühlichen Marsch ins wohlbekannte Gelände.

Er hatte, vom Dienst zurückkehrend, kaum sein Zimmer betreten, als Margots Hand die Thür, ohne zu klopfen, aufriß, und Margots Augen zornig, und doch schmerzdurchzittert, dicht vor ihm sprühten:

„Sanna ist fort! Und Sie haben sie von uns getrieben!" gellte es ihm in die Ohren. Sie schüttellte seine Arme, daß sie weh thaten.

Er verstand zuerst nicht, was sie wirr durcheinander redete. Er fühlte sein Gewissen unbelastet, und er konnte die wilden Anklagen nicht begreifen, die Margot ihm ins Gesicht schleuderte.

Bis im jämmerlichen Schluchzen ihre Wuth erstickte, bis sie mit rührendem Flehen in der Stimme bot:

„Suchen Sie sie! Ich kann nicht mehr lachen, wenn ich sie nicht wieder habe!"

Der Ernst seiner Betheuerungen machte ie dann völlig stumm. Aber sie schwieg nur, um Kräfte zu sammeln zu einem Wüthen gegen sich selbst. Denn sie war es ja gewesen, die der vertrauenden Freundin zugeschworen hatte: „Du bist betrogen!"

Mühlen, von Sannas Zweifeln getroffen bis in die Seele, niedergeschmettert, wo er goldene Höhen geträumt, mußte jetzt Trostworte suchen für das arme bemitleidenswerthe Kind, das mit raschem, ungeprüftem Thun ein ihr unendlich theures Wesen in die Fremde gestoßen hatte.

Mit zuckendem Angesicht nahm er den Zettel, den Sanna geschrieben, aus Margots zusammeugekrampften Fingern und las das Wenige, was die Verzweifelte aufgezeichnet. Ihre Worte lauteten:

„Sorge nicht um mich, Margot! Ich werde mir nicht das Leben nehmen, und ich werde Dich nicht vergessen und auch nicht das „grüne Nest." Aber versprecht Ihr mir auch Alle, Alle, daß ich ungehindert ziehen darf. Suchet mich nicht! Es macht Euch und mir Unruhe, und Ihr findet mich nicht. Lebe wohl! Sanna!"

Sie hatten Alle nach ihr gesucht, erst gemeinsam, dann Jeder für sich. Aber der Frühling kam ins Land, der Sommer verdrängte ihn, und Sanna blieb verloren für die, die sie liebten. Nicht planlos war sie in die weite Welt gelaufen, wohl überdacht hatte sie die Wege, die sie zum Ziele führten.

(Fortsetzung folgt.)

verbrechen begangen und ist der That geständig. — Auf dem Gute Eichthal wollte am Mittwoch Abend der Knecht die Petroleumlampe im Stalle auslöschen. Dabei explodirte dieselbe und das brennende Petroleum setzte seine Kleider in Brand. Da die Leute noch wach waren, gelang es, dem Knechte die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen und nach längerer Löscharbeit auch des Feuers im Stalle Herr zu werden. Der Knecht liegt krank darnieder.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. Oktober.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Seyffarth aus Braunsberg, z. Zt. im Justizministerium beschäftigt, ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden.

Der Sekretär und Dolmetscher Idzkowski bei dem Amtsgericht in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Dem Steuer-Einnehmer Langhanke zu Lautenburg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Schulamtskandidat Kotnowski aus Fordon ist auf die neu errichtete dritte Schulstelle in Schwirsen berufen worden.

Dem Direktor des Königsberger Thiergartens Klaaß ist der Titel Kommissionsrath verlehen.

†† [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Der technische Betriebssekretär Schiefelbein, Betriebssekretär Semmler, Güterexpedient Knäsel und Stationsassistent Ballhausen, sämmtlich in Thorn. Ernannt der geprüfte Lokomotivheizer Neuber in Thorn zum Lokomotivführer.

† [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postagenten: Der Chausseeaufseher Augustin in Gruppe, der Lehrer Kallies in Gr. Plauth, der Haltestellen-Aufseher Riemer in Mischke, der Hilfsweichensteller Schulz in Schönau (Kreis Graudenz). — Versetzt sind die Postassistenten Gabriel von Sobbowitz nach Gruppe, Hopp von Thorn nach Marienburg, Lehmann von Danzig nach Groß Plauth, Streit von Danzig nach Sängerau (Kreis Graudenz), Weyland von Culm nach Mischke, Winterfeld von Thorn nach Schönau (Kreis Rosenberg), Ziehm von Danzig nach Cadinen, Schneider von Garnsee nach Schwetz. — Der Postagent Fregien in Mischke ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden.

* [Amtseinführung.] Durch den Herrn Superintendenten Vetter aus Guske und unter Mitwirkung der Herrrn Pfarrer Stachowitz und Heuer fand gestern Vormittag in der Neustädtischen evangelischen Kirche die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Waubke in sein Amt als Seelsorger der Neustädtischen evangelischen Gemeinde statt. Die Kirche war prächtig geschmückt und von den andächtigen Gemeinde-Mitgliedern dicht gefüllt. Nach dem feierlichen Akte fand um 2 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine Festtafel statt.

† [Gemälde-Ausstellung in Thorn.] Am Dienstag, den 10. Oktober eröffnet Herr Kunsthändler Sander aus Düsseldorf in der Aula des Königl. Gymnasiums eine Gemälde-Ausstellung von ca. 200 verschiedenen Gemälden, verbunden mit Verkauf. Da der Kunstgenuß, eine größere Gemälde-Ausstellung zu sehen, bei uns seit langen Jahren nicht mehr geboten wurde, empfehlen wir den Besuch dieser Ausstellung hiermit auf das Angelegentlichste. Herr Sander gestattet den Besuch derselben kostenlos.

§ [Zum Künstler-Konzert Irene von Brennerberg.] Die berühmte Violin-Virtuosin hat in Berlin vielfach konzertirt, ebenso in den Residenz- und Großstädten Süd- und Westdeutschlands und Oesterreichs, dann in Paris und London, und überall mit ganz hervorragendem künstlerischem Erfolge. Zu ihrem Thorner Konzert kommt die gefeierte Künstlerin direkt von Leipzig, wo sie am 27. d. M. im Gewandthause auftritt und wird bereits Anfang November zu einem Konzert in Berlin erwartet. Sämmtliche Musikreferenten bezeichnen Frl. v. Brennerberg als die erste Künstlerin im Violinspiele. Das „Kölner Tageblatt" schreibt über ein von ihr im vorigen Jahre dort gegebenes Konzert u. A. Folgendes: „Erst Anfang der zwanziger Jahre, besitzt die Künstlerin eine immense Technik, die sich in tadellos sauberem und rythmisch scharf ausgeprägtem Spiel kundgiebt, dabei einen Ton, dem man — was bei Pianistinnen zuweilen, sehr selten aber bei Geigerinnen der Fall ist — in seiner Größe und Markigkeit fast männliche Fülle und Kraft zusprechen kann. Dabei empfindet sie andererseits doch auch wieder zart, voll und ganz, was sie spielt, wie der melodiensatte langsame Satz in Bruchs schönstem Violinkonzert so recht darthat, dem sie den Reiz bezaubernder Innigkeit zu verleihen wußte. Ihren vollen großen Strich und ihre schwungvolle Bogenführung ließ sie mehrmals in einem Adagio von Ries bewundern: ganz entzückend, mit französischer Pikanterie, brachte sie eine Mazurka von Hubay und eine ihr abgenöthigte Zugabe Idylle von Verbrugghe zum Vortrag. Das begeisterte Publikum ehrte die Künstlerin durch zahllose stürmische Hervorrufe und prachtvolle Blumenspenden; sie hat sich bei unsern musikalisch sehr verwöhnten Kölner Musikfreunden mit wahrhaft großem künstlerischem Erfolge eingeführt." — Bei dem hochbedeutenden Genuß, den das Konzert am 31. Oktober in Thorn bieten wird, wollen wir haffen, daß die Musikfreunde sich denselben nicht entgehen lassen und den Saal vollständig füllen werden.

§ [Einen Liederabend] veranstaltet bekanntlich diesen Mittwoch, den 11. d. Mts., Herr Organist Steinwender in der Aula der Knabenmittelschule. Aus dem sehr geschmackvoll zusammengestellten Programm heben wir hier u. A. hervor: von Terzetten „Ave Maria" von Reinecke, „Sandmännchen", Volksweise, Duette von Schumann und Mendelssohn; von den Solis: Nr. 1 und 2 aus der „Dichterliebe" von Schumann, „Niemand hat's gesehn" von Löwe, Walzerarie aus der Oper „Aennchen von Tharau", „Mit Myrthen und Rosen" von Schumann, „Wiegenliedchen" von Petri, „An die Musik" und „Du bist die Ruh'" von Schubert u. s. w. — Bei dem hervorragend schönen Genuß, den das Konzert jedem Musikfreunde verspricht, können wir den Besuch desselben nur angelegentlichst mpfehlen.

ß [Kolonialverein.] Auf die Lichbilder-Vorführung, welche heute (Montag) Abend im großen Saale des Artushofes stattfindet, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Gegenstand der Vorführungen ist bekanntlich Südwestafrika. Gerade jetzt beim Ausbruch des Transvaalkrieges, wo aller Augen gespannt auf Südafrika gerichtet sind, dürften die Vorführungen ganz besonderes Interesse erwecken. Auch Gäste werden gern von dem Verein gesehen.

§ [Kirchenkonzert.] Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, ist für das am Sonntag, den 15. d. Mts. stattfindende Kirchenkonzert in der Garnisonkirche der Preis für die hinteren Reihen am Eingange der Kirche auf 50 Pfg. ermäßigt, wodurch auch den weniger Bemittelten Gelegenheit geboten ist, sich diesen seltenen Genuß zu verschaffen.

'‚ [Der Kaufmännische Verein] hält sein erstes Wintervergnügen am Sonnabend, den 21. Oktober in den Sälen des Artushofes ab. Die Herrenabende finden vom nächsten Dienstag ab wieder jede Woche bei Voß statt.

ß [Im Victoria-Theater,] wo gestern die altbeliebte Gesangsposse „Der Walzerkönig" gegeben wurde, gelangt morgen (Dienstag) der Lauffs'sche Schwank „Die Logenbrüder" zur Aufführung.

† [Am gestrigen Sonntag hatte die Witterung schon kaum mehr herbstlichen Charakter, sondern es war schon fast winterlich ungemüthlich, wozu namentlich der herrschende scharfe Sturm ein gehörig Theil beitrug. In der letzten Nacht ist das Thermometer auch in der Stadt schon unter Null gesunken, und ebenso war die Temperatur heute am Tage überall, wo nicht gerade die warmen Sonnenstrahlen hintrafen, recht unbehaglich kühl. Das Spazierengehen war gestern nichts weniger als angenehm, und so waren selbst gestern Mittag, als seit längerer Zeit zum ersten Male wieder ein Promenadenkonzert auf dem Altstädtischen Markt stattfand, der bei den Klängen der Kapelle lustwandelnden Damen und Herren verhältnißmäßig nur wenige zu sehen. Das Radwettfahren, welches zum Besten unseres Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Rennbahn stattfinden sollte, mußte des miserablen Wetters wegen ganz ausfallen und ist auf nächsten Sonntag, den 15. d. Mts. verschoben worden. Hoffentlich macht das Wetter dann ein freundlicheres Gesicht.

— [Preußische Lehrerinnen-Pensionszuschuß- und Unterstützungskasse.] Die vor einem Jahre von deutschen Frauen gegründete und unter staatlicher Aufsicht stehende „Preußische Lehrerinnen-Pensionszuschuß- und Unterstützungkasse" hat allseitige Anerkennung und vielfache Unterstützung Seitens der Behörden gefunden. Die Kasse hat schon jetzt rund 3000 Mitglieder und 80 000 Mk. Kapital. Aufnahme finden alle an öffentlichen Schulen angestellte Lehrerinnen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bis zum 15. November d. J. haben neu eintretende Mitglieder nur den Beitrag für das Gründungsjahr (12 Mark) nachzuzahlen. Mit 1900 muß der Beitrag von der Anstellung an nachgezahlt werden. Eine Denkschrift, welche über Einrichtung, Verwaltung der Kasse und deren Leistung während der nächsten 25 Jahre Auskunft giebt, ist zu haben bei der Vertreterin der Kasse, Martha Wittig, städt. Lehrerin in Langfuhr. Diese ist auch zur Ertheilung näherer Auskunft stets bereit.

⸸ [Das russische Zolldepartement] hatte unter dem 28. Januar d. J. ein Cirkular an die Zollämter erlassen, durch welches die Einfuhr von Abschnitten von Geweben, Tüll, Spitzen, Passementerien, welche als Muster dienen sollten, auf das Aeußerste erschwert wurde. Infolgedessen hatte sich der Centralverband deutscher Industrieller an das Auswärtige Amt mit dem Antrage gewandt, dahin wirken zu wollen, daß diese Verfügung zurückgenommen bezw. abgeändert werde. Die Vorstellungen des Auswärtigen Amtes in dieser Angelegenheit hatten zur Folge, daß die russische Regierung in dem Cirkular vom 15. Juli 1899 Nr. 14128 (Finanzanzeiger Nr. 30 5. August/25. Juli 1899) wesentliche Erleichterungen für den Import von Mustern eintreten ließ. Dieselben bezogen sich besonders darauf, daß Proben künftig nach Länge und Breite 3 Werschock groß sein dürfen, statt wie bis dahin 2 Werschok, daß die Einschnitte zur Verhütung für anderweitigen Gebrauch der Muster in Abständen von 3 Werschok gemacht werden sollten, daß ferner Proben von Tüll, Spitzen 2c. nicht mehr eingeschnitten, sondern mit Stempeln versehen werden. Endlich bedeutete auch die Bestimmung eine Erleichterung, daß die Zollämter bei Vorlegung von Proben erst beurtheilen sollen, ob dieselben als Muster dienen, während bis dahin alle Proben, die das vorgeschriebene Maaß überschritten, als Verkaufsobjekte angesehen werden konnten.

In weiterer Ausführung dieses Cirkulars macht nun das Zolldepartement unter dem 26. August d. Js. dem Zollressort bekannt, daß Abschnitte von Tüll, Spitzen, Besätzen, Borten, Schnüren und dergleichen gewebten, gestickten, geflochtenen und Passementerie-Erzeugnissen nur dann der Prüfung Seitens des Zollamtsplenums unterliegen, wenn irgend welche Zweifel über deren Bestimmung, ausschließlich als Muster zu dienen, entstehen. Wenn aber die eingeführten Abschnitte nach Größe, Anzahl und Verschiedenheit keinen Zweifel bei den Besichtigenden erwecken, daß sie dazu bestimmt sind, lediglich als Muster zu dienen, können sie auch ohne vorherige Prüfung Seitens des Zollamtes nach Artikel 218 des Zolltarifs durchgelassen werden.

⁂ [Hauskollekte.] Die nach § 65 Nr. 8 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung abzuhaltende Hauskollekte zum Besten der dürftigen Gemeinden der Provinz Westpreußen wird während der Monate Oktober und November d. Js. eingesammelt werden.

* [Für Landmesser.] Der Minister für Landwirthschaft 2c. hat im Anschluß an die Verfügung vom 17. Februar d. J. bestimmt, daß Landmesser, welche sich zum Eintritt in den Dienst der landwirthschaftlichen Verwaltung melden wollen, außer den in der obigen Verfügung angegebenen Ausweisen auch den Nachweis zu erbringen haben, daß von ihnen der Militärdienstpflicht Genüge geleistet ist.

— [Ankauf von Hülsenfrüchten für die Armee.] Die Proviantämter des Korpsbereichs des 17. Armeekorps haben den Auftrag, den eigenen Bedarf an Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen und Linsen) soweit angängig. freihändig von den Produzenten anzukaufen, außerdem aber auch nach Möglichkeit über den eigenen Bedarf hinaus dergleichen Ankäufe für die Armeekonservenfabrik Spandau zu bewirken, insoweit Angebote von Produzenten vorliegen bezw. erlangt werden können. Die Lieferung des bis zum 15. Februar (für die Armeekonservenfabrik bis 1. Februar 1900) durch Ankäufe aus erster Hand nicht gedeckten Bedarfs wird im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben. Auskunft über Ankaufsbedingungen 2c. wird den Produzenten seitens der nächstgelegenen Proviantämter ertheilt.

* [Auch ein Beitrag zur Dienstbotenfrage.] Eine herrschaftliche Köchin in einem Landorte Schlesiens suchte jüngst anderweitig Stellung auf dem Wege des Inserats. Sie erhielt in kürzester Frist 93 Angebote, darunter 12 telegraphische, wovon das eine Telegramm 43 Worte zählte.

§-§ [Marktverbot.] Da in Schönsee Wpr. die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, sind die Vieh- und Schweinemärkte in Schönsee verboten worden. — Ebenso ist auch der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen auf den am 11. Oktober in Inowrazlaw stattfindenden Markt verboten.

§ [Ein betrübender Unfall] ereignete sich heute Vormittag auf der Wilhelmsstadt. Auf einem der Thurmwagen, die zu den Montage- und Ausbesserungs-Arbeiten an den 6 Meter hohen Leitungsdrähten der elektrischen Straßenbahn benutzt werden, waren vor dem Hause des Herrn Konrad Schwartz in der Friedrichstraße drei Mann mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Der Wagen, der eben einem durchfahrenden Straßenbahnwagen ausgewichen war, stürzte in Folge zu kurzen Umwendens auf dem nach dem Rinnstein hin abschüssigen Straßenpflaster um, und alle drei auf dem Wagen beschäftigte Arbeiter wurden aus der beträchtlichen Höhe auf das Trottoir herabgeschleudert. Der Monteur Johann Goergens trug hierbei einen so schweren Schädelbruch mit inneren Verletzungen davon, daß sein Wiederaufkommen leider ausgeschlossen ist. Ein zweiter Arbeiter Boleslaw Iwanowski mit Namen, brach beide Arme über den Handgelenken und trug außerdem noch einige unbedeutendere Verletzungen am Kopf davon; der dritte der Verunglückten, der Arbeiter Johann Appelt, hatte sich krampfhaft am Geländer des Wagens festgehalten und kam in Folge dessen sehr glimpflich davon: ihm wurde nur von einigen Fingern die Haut abgeschunden. — Alle drei wurden auf Anordnung des Herrn Sanitätsrath Dr. Meyer, der zufällig Zeuge des traurigen Vorfalles war, sogleich in das städtische Krankenhaus geschafft. Hier kann man das Ableben des Goergens, wie wir erfahren, leider jeden Augenblick erwarten, denn es ist jede Aussicht auf Erhaltung seines Lebens ausgeschlossen. Goergens ist erst 20 Jahre alt; er stammt aus Elbing, wo sein Vater als Schlosser bei Schichau beschäftigt ist. Iwanowski und Appelt stammen beide aus Rentschkau, Kreis Thorn; sie sind beide erst am 30. September d. J. als Reservisten bei den hiesigen Elektricitätswerken in Arbeit getreten. Der traurige Vorfall erweckt überall die größte Theilnahme.

§ [Polizeibericht vom 9. Oktober.] Gefunden: Ein Vorhängeschloß mit Schlüssel in der Pastorstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

---

§ Podgooz, 8. Oktober. Gestern Abend veranstaltete die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle im Trenkel'schen Saale hier ein Konzert, das leider schwach besucht war. Trotzdem wurde das sehr gewählte Programm im vollen Umfange exakt zu Gehör gebracht. Selbst an Einlagen ließ es Herr K., dem nach jeder Nummer wohlverdienter Beifall gezollt wurde, nicht fehlen. Hoffentlich läßt sich Herr K. durch den schlechten Besuch von der Veranstaltung weiterer Konzerte nicht abschrecken, und wir wünschten ihm dann einen dichtbesetzten Saal. — Der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend hielt gestern im Vereinslokale (L. Michelsohn) seine monatliche Versammlung ab, die ziemlich gut besucht war und die zum ersten Male der neugewählte Vorsitzende Herr Verkehrs-Inspektor, Leutnant a. D. Schönborn-Thorn, leitete. Derselbe wurde in Abwesenheit des II. Vorsitzenden durch den 1. Schriftführer, Kamerad Schaube eingeführt. — Heute hat in der hiesigen Fortbildungsschule der Unterricht wieder begonnen, und morgen beginnt derselbe in den beiden Volksschulen.

Vermischtes.

Die meteorologische Station auf der Schneekoppe zu deren Einrichtung das preußische Abgeordnetenhaus 44 000 Mark bewilligte, ist, was die Einrichtung im Innern anbetrifft, jetzt vollendet. Die Arbeiten gestalteten sich ziemlich schwierig. Man mußte bei der Herstellung des Gebäudes den langen Gebirgswinter von oft großer Strenge berücksichtigen. Um es den Insassen auf jener luftigen Höhe behaglich zu machen, kam man zu dem Beschlusse, von der Verwendung eines Steingemäuers Abstand zu nehmen, da der Stein die Wärme zu gut leitet, und das Gebäude aus Holz herzustellen. Recht theuer wurde der Transport der Baumstämme auf den steilen Gipfel des Berges. Die Stämme wurden unter Aufgebot zahlreicher Personen 5- bis 600 Meter unter dem Gipfel gefällt und zum Koppenkegel emporgeschleift. Die zum Untergrund nöthigen Ziegel mußten in kleinen Lasten auf den Berg getragen werden. Die Wände werden, um einen sicheren Schutz gegen die Kälte zu gewähren, in folgender Weise konstruirt. Das Fachwerk des Gebäudes wurde an der Außenseite mit einer Holzwand umgeben, die mit starker Pappe überzogen und alsdann mit einer Gypslage versehen ist. Die Zwischenräume wurden mit Korkschichten ausgefüllt. Die Decken im Gebäude erhielten eine Füllung von Sand und Lehm. Das Observatorium hat ein flaches, cementirtes Dach. auf dem die Beabachtungen stattfinden. Im Parterre und im ersten Stock liegen die Wohn-, Küchen- und Schlafzimmer. Ein großes Beobachtungszimmer befindet sich in dem zweiten Stockwerk. Man ist der Meinung, daß das Observatorium werthvolle Ergebnisse bezüglich des Studiums der Witterungsverhältnisse in den Sudeten liefern wird.

Neueste Nachrichten.

Lodz, 8. Oktober. In Pabianice ist die Bauer'sche Wollspinnerei Nachts niedergebrannt.

Warschau, 8. Oktober. Auf der neuerbauten Bahnstrecke Dankow-Smolensk ist nahe bei der ersten Station ein Revisionszug entgleist. Ein Ingenieur und ein Kondukteur sind todt, das übrige Dienstpersonal ist mehr oder minder verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9 Okt., um 7 Uhr Morgens, + 1,36 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 10. Oktober: Wolkig, angenehme Luft. Strichweise Regen bei lebhaften Winden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 10.	7. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 75	217,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten	169,40	169,25
Preußische Konsols 3 %	88,30	88,—
Preußische Konsols 3½ %	98,10	97,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,10	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,30	88,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98 20	98,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,80	[illegible],90
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,80	94,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,20	94,[illegible]0
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	98,40
Türkische 1 % Anleihe C	25,50	25,50
Italienische Rente 4 %	—,—	91,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	86,20	86,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190 70	190,90
Harpener Bergwerks-Aktien	194 40	194 —
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126 20	126,2[illegible]
Thorner Stadtanleihe 3½ %	— —	—,—
Weizen: Loco in New-York	76 7/8	76 3/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—
Spiritus: 70er loco	43,60	43,60

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleih. 7 %

Privat-Diskont 5 %.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Isolirungsarbeiten, einschließlich Materiallieferung zur Herstellung der Fundirung für den hiesigen Kreishausneubau sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße No. 5 III, zur Einsicht aus und können letzere gegen Erstattung von **3 Mark** vor. daselbst bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Freitag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst, Heilige Geiststraße Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

Die Baukommission.

Bekanntmachung.

betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§. 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§. 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten, gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder **nicht rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 M.** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat bei **Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Abends zu erfolgen.

Thorn, den 3. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Corned Beef, 2 Pfd. Büchse .	1,20
Corned Pork, 2 „ „ . (Schweinefleisch)	1,30
Ochsen-Zunge 2 Pfd. Büchse	3,—
Frühstück-Zunge 1 „ „ .	1,50
Hummer, feinste Marke 1 Pfd. Büchse	1,75
Sardinen, (Marke Phillippe u. Canand) Büchse	0,90
Marke Pellier Freres, Büchse	0,70
Franz. Sardinen, Büchse . .	0,45
Frankf. Würste, Büchse 12 Stück	1,20
Frankf. Würste „ 40 „	4,50
Braunschweiger / Rügenwalder / Cervelatwurst Pfd. . . .	1,50
Trüffelleberwurst Pfd. . . .	1,—
Caviar grob körnig Pfd.	8,—

Maggi-Suppen-Würze
in Original Flaschen á Mark

0,35	0,65	1,10	1,80	3,20	6,—
Nachgefüllt					
0,25	0,45	0,70	1,65	—	—

Kufeke's Kindermehl Pfd. . .	1,30
Knorr's Hafermehl „ . . .	0,50
Knorr's Erbswürste „ . . .	0,60
Haferflocken „ . . .	0,20
Condensirte Milch, Büchse .	0,60
Haferkacao Pfd. . . .	1,00

Carl Sakriss

Schuhmacherstr. 26.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Nur bis zum 13. Oktober.

Große

Gemälde-Ausstellung

verbunden mit Verkauf

habe ich in der **Aula des Gymnasiums** eröffnet.

Die Ausstellung enthält Werke bedeutender Meister.

Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung sind alle Kunstfreunde hiermit höflichst eingeladen.

Geöffnet von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends.

Mittags bleibt die Ausstellung von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Eintritt frei!

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Mein Schuhwaarengeschäft

habe ich verlegt von der Elisabethstraße nach

Culmerstraße 26.

Offerire von jetzt ab wieder die solidesten

Herren-, Damen- und Kinderschuhe und -Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden im Hause aufs Sauberste angefertigt.

F. Osmanski, Schuhmachermeister.

Mein Geschäftslokal

sowie **Klempner-Werkstatt** für **Bauarbeit, Wasserleitung u. Reparaturen** befindel sich jetzt

Baderstraße 28, Hof, gerade aus.

Meine geehrten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen. auch nach dort übertragen zu wollen.

Johannes Glogau,
Klempnermeister.

Wegen **Aufgabe** meines **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäfts** veranstalte ich einen **großen reellen**

Total-Ausverkauf.

Sämmtliche anerkannt besten **Nähmaterialien** und **Kurzwaaren, Strickwollen** und **Tapisserienartikel** gebe ich zu billigen Preisen ab

Das Geschäft ist auch im Ganzen zu verkaufen.

A. Petersilge, Breitestr. 23.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.** **Houben's Gasöfen**

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Königsberger

Thiergarten-Lotterie

Ziehung den 18. Oktober 1899.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark
darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die **Exped. d. „Thorner Zeitung."**

---

1 vierjähr. braune Stute,

Halbblut, 1,57 Meter groß, 1 und 2spännig gefahren, ohne jede Untugend; ebendaselbst ist ein **2sitziger Federwagen** u. ein **Einspänner (Arbeitswagen)** zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in erprobter, anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in Sommerfeld (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Meine Grundstücke

mit **Wohnhäusern u. Bauplätzen** verkaufe im Ganzen auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Dienstag, den 31. Oktober, Artushof, 8 Uhr:

CONCERT

Fräulein Irene von Brennerberg,

Violinvirtuosin aus Kronstadt in Ungarn,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Hermann Morgenroth**-Berlin.

Programm.

Präludium - Rochmaninoff	Kujawiak – Wieniawski
Violin-Concert Paganini	Vöglein-Etüde Henselt
Rhapsodie XIII – Liszt	Nocturne – Liszt
Präludium – J. S. Bach.	Funérailles – Liszt
Legende – Wieniawski.	Zigeunerweisen – Sarasate.

Nummerirte Karten **à 3 Mk.,** Stehplätze **à 2 Mk.,** nichtnumm. Schüler-Karten **à 1,50 Mk.** bei

E. F. Schwartz.

Radfahrer-Verein „Pfeil".

Wegen ungünstiger Witterung am gestrigen Sonntage konnte das

Lokal-Bahnwettfahren

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals
nicht stattfinden und ist dasselbe auf

Sonntag, den 15. d. Mts.

verlegt. — Gelöste Billets behalten ihre Giltigkeit.

Frisier- u. Shampoonier-Salon
Atelier für künstl. Haararbeit und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d Hrn. Kaufm. **Seelig.**

Vogelfutter.

Canariensamen	à 25 Pf.
Hafer, geschält	à 30 „
Hanfkörner, grosse	à 25 „
Leinsamen	à 25 „
Hirse, weisse, ungeschälte . .	à 40 „
Hirse, grüne	à 20 „
Zuckerhirse, rothe	à 30 „
Mais, kleinkörniger	à 15 „
Mais, weisser, Pferdezahn .	à 20 „
Rapssamen, dickkörnig . . .	à 25 „
Rübsamen, feiner, süsser, extra gereinigt	à 25 „
Salat, weisser	à 150 „
Sonnenblumenkerne, weisse .	à 40 „
Sonnenblumenkerne, schwarze .	à 30 „
Zirbelnüsse	à 60 „
Wicken, gewöhnliche	à 15 „
Weizen	à 15 „

empfiehlt
das Samen-Spezial-Geschäft

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 28.

Sechs Schachtmeister

mit je 30 Arbeitern, sowie

50 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn zum **Schöpfwerksbau an der Rondsener Schleuse** per sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle.

Immanns & Hoffmann

Selbstst. Installateur

für Kanalisations- u. Wasserleitung kann sich melden bei

Bauunternehmer **Thober,**
Bäckerstr. 26.

Malergehilfen u. Anstreicher,

welche auf bestimmte

Winterarbeit

reflektiren, stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.
Daselbst können sich Lehrlinge melden.

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei

G. Jacobi, Malermeister.

Tagschneider

fleißiger Arbeiter findet sogleich hochbezahlte Beschäftigung bei

B. Doliva.

---

3 Möbeltischler

1 Möbeldrechsler, 2 Lehrlinge
sucht
S. Wachowiak, Jakobs-Vorstadt:

Ein Lehrling

kann eintreten.

H. Rochna, Böttchermeister.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, mit guter Handschrift kann sofort eintreten bei

Johannes Cornelius,
Architekt.
Brombergerstr. 16/18.

Lehrlinge

zur Uhrmacherei können eintreten bei Uhrmacher **Leopold Kunz,**
Thorn, Brückenstr. 27.

Wohnung von sogleich zu vermiethen **Marienstr. 3.**

Victoria-Theater.

(Direktion: **C. Röntsch.**)

Heute Dienstag, 10. Oktober cr.:

Logenbrüder.

Lustspiel in 3 Akten von Lauffs.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag, den 10. Oktober, von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale **Seglerstr. 10, II.** statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Am 16. Oktbr. cr. beginnen neue Curse, besondere Ausbildung. Bei mehreren Theilnehmern Preisermäßigung.

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Restaurant „Kiautschou"

Gerechtestr. 31.
Jeden Dienstag:

Wurstessen.

Grunau's Bierverlag

„Zur Wolfsschlucht"
Baderstraße 28
empfiehlt

in Gebinden, Syphons u. Flaschen:

Siechen-Bier,
Erlanger & Wickbolder,
Frauenburger Mumme.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3 Mk.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Mohrrüben

verkauft **Block, Schönwalde.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 141.

Vom 3. Oktober wohne ich

Breitestr. 31, I.

im Neubau neb. **Ph. Elkan Nachf.**

Dr. Birkenthal,
prakt. Zahnarzt.

Für Schüler

gute u. bill. Pension bei Frau **M. Finke, Schuhmacherstr. 24, III.**

Damen finden auf beliebige Zeit freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Hebeamme, **Königsberg i/Pr.,** Bismarckstr. 10 B.

Wer giebt auf der Bromberger Vorstadt einem Knaben

Anfangsunterricht im Violinspiel?

Gefl. Off sub 4501 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Ein gut möbl. Zimmer

für 2 Herren billig zu vermiethen.

Gerechtestraße 26, I, l.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.